

# Die wissenschaftliche Zoderer-Rezeption im deutschsprachigen Raum

von Ruth Esterhammer (Innsbruck)

Seit den 1950er Jahren veröffentlicht Joseph Zoderer Gedichte und Prosatexte in österreichischen und Südtiroler Literatur- und Kulturzeitschriften wie *Skolast*, *Fenster*, *Wort im Gebirge* und *Literatur und Kritik*, ehe er Mitte der 1970er Jahre mit ersten Buchpublikationen hervortritt. In rascher Folge erscheinen seine beiden Gedichtbände *'s Maul auf der Erd oder Dreckknuidelen kliabn* (1974) und *Die elfte Häutung* (1975) sowie sein erster Roman *Das Glück beim Händewaschen* (1976) im Münchner Relief-Verlag. 1982 erfolgt der Durchbruch mit seinem Roman *Die Walsche*, der, wie fast alle weiteren Arbeiten Zoderers, vom renommierten Carl-Hanser-Verlag verlegt wird. 2010, knapp fünfzig Jahre nach seinen ersten Veröffentlichungen, steht der mittlerweile 75-jährige Autor bei vier gedruckten Gedichtbänden, acht publizierten Romanen, wovon zwei verfilmt wurden, und fünf Erzählbänden, zahlreichen Beiträgen in Anthologien und renommierten österreichischen, deutschen und schweizerischen Zeitschriften wie *Podium*, *Wepennest*, *akzente* und *drehpunkt*, sowie bei über zwanzig, darunter international renommierten Stipendien, Auszeichnungen und Preisen.<sup>1</sup>

Drei Jahre nach seinem Durchbruch im deutschsprachigen Raum wird Zoderer dank Umberto Ghandinis Übersetzung der *Walschen* ins Italienische schlagartig in Italien bekannt.<sup>2</sup> In der Folge werden alle seine bei Hanser erscheinenden Romane ins Italienische übersetzt, wenn auch nicht in der Reihenfolge ihrer Veröffentlichung: 1986, ein Jahr nach der *Walschen*, erscheint *Lontano* in italienischer Übersetzung, 1987 *Das Glück beim Händewaschen*, 1989 *Dauerhaftes Morgenrot*, 1996 *Das Schildkrötenfest*, 2005 *Der Schmerz der Gewöhnung*. Außerdem werden 1991 bzw. 2005 seine Erzählungen *Die Option* und *Als Anja dem Christkind entgegen ging* und 2007 sein in der Bozner Edition Raetia erschienener Roman *Der andere Hügel* ins Italienische übertragen. Wie sich aus dieser Titelliste schließen lässt, interessiert Zoderer in Italien als Erzähler, und hier in erster Linie als Verfasser der *Walschen*: Nach der ersten Ausgabe 1985 folgt bei verschiedenen Verlagen eine zweite 1987, eine dritte 1988 und eine vierte 2003; 1998 und 2007 kommen Taschenbuchausgaben auf den Markt. Mit der *Walschen* reüssiert Zoderer übrigens nicht nur in Italien: 1986 wird der Roman ins Slowenische und 2005 ins Russische übertragen.<sup>3</sup>

Zoderer selbst hat wiederholt öffentlich Klage über die mangelnde Beachtung, die ihm die Literaturwissenschaft entgegenbringe, geführt, und tatsächlich kann das germanistische Interesse an Zoderer – gemessen an der Erfolgsbilanz des Südtirolers und im Vergleich zur Literaturkritik – lange nur als zögerlich und verhalten bezeichnet werden.<sup>4</sup> So erhält der Autor erst 1989 einen Lexikoneintrag im *Kritischen Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*, dem 1992 bzw. 1998 knappe Einträge in Killys *Literatur-Lexikon* bzw. Kindlers *Neuem Literatur Lexikon* folgen.<sup>5</sup> Abgesehen von Heinz Ludwig Arnold, dem Herausgeber des *Kritischen Lexikons zur deutschsprachigen*

*Gegenwartsliteratur*, und Christoph König, dem Verfasser des *KLK*-Artikels<sup>6</sup>, beschäftigt sich die deutsche Germanistik zunächst nicht weiter mit Zoderer. Die wissenschaftliche Aufarbeitung von Zoderers Werk findet bis etwa zur Jahrtausendwende vornehmlich in Österreich und Italien statt, und hier vor allem im Rahmen von Hochschulschriften und in Überblicksdarstellungen zur Literatur aus Südtirol. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre als Diplomarbeitsthema in Österreich entdeckt, erfährt Zoderer über die Jahrzehnte – gemessen an den Entstehungsdaten der Hochschulschriften – konstante Aufmerksamkeit. In ihren Abschlussarbeiten beschäftigen sich die Studierenden mit ästhetischen Fragen und Werkanalysen, arbeiten die nicht-wissenschaftliche Rezeption auf, rezipieren Zoderer in den beiden ersten Jahrzehnten im Kontext der Internatsliteratur und in den beiden letzten in Hinblick auf das Thema Identität und die Auswirkungen des Standortes Südtirol auf Zoderers Schreiben. Thematisch, aber auch durch das Erscheinungsdatum der Texte bedingt, liegt das Hauptaugenmerk auf den Romanen *Das Glück beim Händewaschen* und *Die Walsche*, gefolgt von *Lontano*, *Dauerhaftes Morgenrot* und *Schmerz der Gewöhnung*, während die Romane *Schlaglöcher*, *Der andere Hügel*, *Das Schildkrötenfest*, seine Erzählungen und seine Lyrik keine oder kaum Beachtung finden.<sup>7</sup> Die ersten italienischen Hochschulschriften, die teilweise in deutscher Sprache verfasst und über die Südtiroler Landesbibliothek Dr. Friedrich Tessmann auch beziehbar sind, datieren aus der ersten Hälfte der 1980er Jahre, übersteigen in der Zahl die österreichischen und beschäftigen sich stärker als jene mit der Identitäts- und Ethnizitätsproblematik in Zoderers Texten bzw. mit der Frage, wie sich Zoderers Situierung als deutschsprachiger Autor in Italien sprachlich und literarisch auf sein Werk auswirkt. Im Gegensatz zu den österreichischen Hochschulschriften setzen sich einige wenige Arbeiten auch mit Zoderers Frühwerk auseinander, nicht aber mit Zoderers Kontextualisierung in der Internatsliteratur.<sup>8</sup> Für einen detaillierten Überblick über die wissenschaftliche Beschäftigung mit Zoderer in Italien, vor allem aber über die Rezeption in der italienischen Presse, sei auf Giuditta Pedrazzolis Diplomarbeit *Joseph Zoderer: Die Rezeption in Italien* (2009) verwiesen.

Die ersten Überblicksdarstellungen zur Literatur aus Südtirol, in denen Zoderer behandelt wird, erscheinen Ende der 1970er Jahre und damit etwas früher als die Hochschulschriften.<sup>9</sup> Mehrere tendenziöse Beiträge stammen vom Südtiroler Schriftsteller, Kulturjournalisten und ausgebildeten Germanisten Gerhard Riedmann, den Kriterien der Wissenschaftlichkeit entsprechende von den Universitätsgermanisten Hans Georg Grüning und Johann Holzner<sup>10</sup>, die beide, besonders aber Holzner, seit Ende der 1980er Jahre bis in die jüngste Gegenwart mit immer neuen Arbeiten zur Erforschung der Literatur aus Südtirol beitragen.<sup>11</sup>

Der von Holzner im Jahr 1997 herausgegebene Sammelband *Literatur in Südtirol*, in dem bemerkenswert viele BeiträgerInnen wie etwa Walter Methlagl, Luigi Reitani und Ulrike Kindl Zoderer in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen stellen oder ihn neben anderen erwähnen wie Gerhard Kofler oder der Herausgeber selbst<sup>12</sup>, ist ein Vorbote einer neuen Ära in der Zoderer-Forschung, die um 2005, rechtzeitig zum 70. Geburtstag des Autors, einsetzt. Ab diesem Zeitpunkt steigt nicht nur die Zahl

der wissenschaftlichen Arbeiten über Zoderer signifikant an, sondern die Forschung wird auch international: Mit Hermann Korte, Bernhard Arnold Kruse, Sabine Witt, Peter und Hans-Rudolf Schärer u.a. beteiligen sich nun auch deutsche, mit Siegrun Wildner amerikanische, mit Mahmut Karakus türkische, mit Ewa Tobiasz polnische, mit Atsushi Imai japanische LiteraturwissenschaftlerInnen intensiv am Gespräch über Zoderer. Insbesondere liegt mit Anu Hasanens Arbeit *Zur literarischen Darstellung von Identität in der Südtiroler Literatur. Am Beispiel von Die Walsche und Der Schmerz der Gewöhnung von Joseph Zoderer* seit 2006 sogar eine finnische Diplomarbeit über Zoderer vor.<sup>13</sup> Neu ist auch die Intensität der Beschäftigung: Zoderer wird nicht mehr nur vornehmlich in Hochschulschriften und Überblicksdarstellungen über die Literatur aus Südtirol abgehandelt, sondern ist Thema auf Symposien und in der Folge von wissenschaftlichen Aufsätzen und erstmals auch von Monographien. Nach Ruth Esterhammers Band *Joseph Zoderer im Spiegel der Literaturkritik* von 2006 stehen 2010 – pünktlich zu Zoderers 75. Geburtstag – gleich zwei Monographien auf dem Programm: ein von Arnold herausgegebener Sammelband in der Münchner Edition text + kritik sowie ein von Sigurd Paul Scheichl und Günther A. Höfler betreuter Band in der Dossier-Reihe des Grazer Literaturverlags Droschl.<sup>14</sup> Seit 2007 steht außerdem der von Korte aktualisierte Zoderer-Artikel im *Kritischen Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur* zur Verfügung und einen ebenso gehaltvollen wie aktuellen Artikel über den Südtiroler Autor bietet das Forschungsinstitut Brenner-Archiv in seinem seit 2006 geführten Online-Nachschlagewerk *Lexikon Literatur in Tirol*.<sup>15</sup>

Sichtet man die neueren wissenschaftlichen Beiträge über Zoderer nach Themen, so fällt auf, dass mit der quantitativen Zunahme das inhaltliche Spektrum etwas breiter geworden ist. Neben vereinzelt Beiträgen, die sich mit Zoderers Frühwerk und seiner Lyrik sowie mit textimmanenten Fragen wie etwa der Funktion der Landschaftsbilder in Zoderers *Schmerz der Gewöhnung* befassen<sup>16</sup>, ist in einigen Arbeiten die Zoderer-Rezeption Gegenstand der Untersuchung.<sup>17</sup> Neu ist die Perspektive, ausgewählte Zoderer-Texte im Kontext der Options- bzw. im weiteren Feld der Erinnerungsliteratur zu betrachten, wie es etwa Brigitte Foppa (2003), Holzner (2009), Korte (2010) und Esterhammer (2010) tun.<sup>18</sup> Mit Abstand am häufigsten interessieren jedoch Zoderers komplexe Leit motive Heimat, Entfremdung und Identitätssuche vor dem Hintergrund einer interkulturellen Gesellschaft.<sup>19</sup> Wie sich exemplarisch an ausgewählten Beispielen zeigen lässt, differiert die Herangehensweise an die Texte beträchtlich, und zwar unabhängig von der Entstehungszeit des Beitrags und der Nationalität des Beiträgers/der Trägerin. Sehr wenig Abstraktion liegt in Beiträgen vor, in denen nahe am Text gearbeitet wird, wie es etwa Alfred Strasser (1995) und Imai (2003) tun. So bezeichnet Strasser Zoderers Roman *Die Walsche* als den letzten Text, „in dem sich ein Schriftsteller in erster Linie mit dem Südtiroler Minderheitenproblem auseinandersetzt“. Zoderer zeige „darin auf, welche Schranken, außer die der anderen Sprache, die Kommunikation der beiden Volksgruppen erschweren und welche sozialen und emotionalen Konsequenzen für das Individuum die Überschreitung dieser Schranken nach sich zieht, etwa der Versuch, mit der anderen Volksgruppe zu leben und ihre Besonderheiten zu

respektieren“.<sup>20</sup> Imai interpretiert *Schmerz der Gewöhnung* sogar explizit als „Südtirol-Roman [...], d.h. einen Roman, in dem die typischen Probleme der Menschen, die sich aus der besonderen Situation des Zusammenlebens insbesondere von deutschsprachigen Südtirolern und Italienern ergeben, im Mittelpunkt der Darstellung stehen“<sup>21</sup>, kommt aber am Ende seiner Betrachtung doch zum Schluss, „[d]aß die Konfrontation mehrerer Kulturen, die sich daraus ergebenden zwischenmenschlichen Konflikte und Identitätskrisen heute keine regional begrenzte[n] Erscheinungen mehr sind [...]. Über Südtirol und seine Probleme zu schreiben, ist demzufolge nicht nur für Südtirol und die dort lebenden Menschen bedeutsam, sondern betrifft exemplarisch auch das Menschen-dasein allgemein“.<sup>22</sup>

Während Imai vom Einzelfall Südtirol ausgehend verallgemeinert, geht Wildner 2004 den umgekehrten Weg: Für sie kommt es überhaupt nicht in Frage, *Die Walsche* und *Schmerz der Gewöhnung* als Südtirol-Romane zu lesen, sondern für sie steht der Handlungsort Südtirol nur exemplarisch für einen „jene[r] Konfliktbereiche [...], die dann entstehen, wenn sich ein Individuum der kulturell normativen Vereinnahmung durch die eigene ethnische Gruppe verweigert, um sich im interethnischen Spannungsraum neue Identitäten zu erarbeiten“. Dieser Vorgang der Verweigerung sei so sensibel wie spannungsreich, denn „[e]thnische Grenzen konstituieren sich ‚in einem Prozess wechselseitiger Fremd- und Selbstzuschreibungen‘“, was „für personale Identitäten sowie für kollektive Identitäten [gelte]. Das ethnische Ich muss also ständig abwägen und verhandeln, welche identitätsstiftenden Merkmale von der eigenen und welche von der anderen kollektiven ethnischen Gruppe für eine personale Identitätskonstruktion tragfähig sind“. Wildner zufolge zeichnet Zoderer in seinen Romanen „dieses Oszillieren zwischen zwei ethnischen Kulturen auf literarischer Ebene“ nach und wirft Fragen auf wie: „Wie und wo finden die oszillierenden Bewegungen zwischen dem Eigenen und dem Fremden auf literarischer Ebene statt und welche Auswirkungen haben sie auf die ethnische Identitätskonstitution der einzelnen Protagonisten?“ Aufgrund dieser Eigenschaften schreibt Wildner Zoderers Texte einen gesellschaftspolitischen Wert zu. Da solche Texte „den Blick des Lesers für ethnische Identitätsprobleme schärfen und dazu auffordern, in der diskursiven Ambivalenz Fremdes nachzuvollziehen und ethnische Verhärtungen aufzulösen“, können sie „[d]en ersten Anstoß für einen Dialog zwischen ethnischen Selbst- und Fremdwahrnehmungen auf personaler und kollektiver Ebene“ liefern. Allerdings lässt Zoderers Botschaft, wie sie Wildner liest, wenig Hoffnung: Durch das Oszillieren zwischen Eigenem und Fremden gewinnen zwar die Figuren Abstand und schaffen es, ihre Situation zu reflektieren, zerbrechen aber daran, dass sie in beiden Identitäten fremd bleiben.<sup>23</sup>

Ähnlich wie Wildner urteilt auch Korte (2007, 2010), der ‚Identität‘ als zentrales Thema bei Zoderer seit seinem Roman *Das Glück beim Händewaschen* ausmacht, *Die Walsche* als „eine Art Identitätsroman“ ansieht und *Schmerz der Gewöhnung* „zum großen Feld des literarischen Identitätsdiskurses“ zuordnet. Das von Wildner beschriebene Oszillieren zwischen Eigenem und Fremden wird in seiner Darstellung zu einer Art Kräfteressen zwischen individuellen und kollektiven Identitäten, das

die individuellen verlieren: Keine von Zoderers Figuren könne sich auf Dauer der Zuordnung zur kollektiven Identität entziehen. Zwar räumt Korte ein, dass Literatur „seit langem zu den wichtigsten, aussagekräftigsten Erinnerungsmedien europäischer Gesellschaften gehört, die personale wie kollektive Identitäten durchspielen, vermitteln, problematisieren und in ihren Widersprüchen aufdecken“, doch zweifelt er angesichts von Zoderers Romanen daran, dass Literatur wirklich eine gesellschaftspolitisch normierende und vermittelnde Funktion habe. Zoderers Texte, allen voran *Schmerz der Gewöhnung*, ließen sich vielmehr „als Paradigma der Verstörung lesen, das die Fragwürdigkeit gesellschaftlich vorherrschender Wertorientierung und Kulturvermittlungsideologien aufdeckt und alle ‚Vermittler im Konflikt von Kulturen‘ wenigstens für Momente sprachlos und ratlos macht“.<sup>24</sup>

Nur partiell optimistischer als Wildner und Korte lautet das Fazit von Sieglinde Klettenhammer, die seit 1999 in mehreren Beiträgen der Frage nachgegangen ist, inwieweit sich die verbesserten gesellschaftlichen Bedingungen in Südtirol durch Autonomie-Statut (1972) und Südtirol-Paket (1992) auf den Ethnizitäts- und Identitätsdiskurs in der Literatur aus Südtirol seit 1945 ausgewirkt haben. Tatsächlich ist nach Klettenhammers Befunden das, was Wildner und Korte als Spezifikum von Zoderers Texten ausmachen und dem sie gesellschaftspolitische Kraft zumessen, erst in der neueren Literatur aus Südtirol möglich, da in ihr „die Reflexion personaler Identität gegenüber der Darstellung einer kollektiven Identität in den Vordergrund“ gerückt sei; verbunden damit, so Klettenhammer weiter, sei „zum einen die Einebnung ethnozentrischer und auf Territorialität beharrender Positionen, zum anderen ein Subjektverständnis, das sich nicht kollektiven ethnischen Identitätsangeboten unterordnet, sondern über Selbstreflexion sich der eigenen, problematisch gewordenen personalen Identität immer wieder vergewissert“.<sup>25</sup> Doch auch Klettenhammer registriert nach wie vor ein Kräfteressen zwischen individuellen und kollektiven Identitäten, das zum Nachteil der individuellen ausgeht: Zoderers Figuren werden durch die unüberbrückbaren Differenzen zwischen den Identitäten ins „Niemandland“ katapultiert, „das sie zu ‚Fremden‘ und Entfremdeten, ja zu Gescheiterten macht“. Allerdings bleibe nach Klettenhammer zumindest in der *Walschen* offen, ob die Protagonistin aufgrund ihrer Reflexionsfähigkeit, die sie durch das Oszillieren zwischen den beiden Kulturen erwirbt, nicht doch zu einer neuen Identität findet.<sup>26</sup>

Auch wenn Klettenhammer, Kortner und Wildner in ihren Urteilen nicht gänzlich übereinstimmen bzw. den Fokus in ihren Ausführungen auf unterschiedliche Aspekte legen, so haben ihre substantiellen, theoretisch fundierten Ausführungen eins gemeinsam: Durch die Einbettung in den Identitätsdiskurs haben die drei LiteraturwissenschaftlerInnen Zoderer vom Regionalstempel befreit und gezeigt, dass aus der Behandlung des Motivs Heimat und der Wahl des Handlungsschauplatzes Südtirol noch lange nicht folgt, der Autor sei Vertreter der Heimatliteratur bzw. Südtirol-Autor, wie es besonders die regionale Literaturkritik lange intoniert hat und wogegen Zoderer zu Recht nie müde geworden ist zu protestieren. Klettenhammer, Kortner und Wildner zeichnen Zoderer als Autor gesellschaftspolitisch brisanter Texte,

die von internationalem Interesse sind. Überhaupt zeugt die jüngere Zoderer-Forschung vom Bemühen, dem Autor und seinen vielschichtigen Texten gerecht werden zu wollen, ihn weder auf eine einzige Lesart einzuengen noch das zu kurz greifende Image des Südtirol-Autors weiterzuschreiben. Spätestens seit 2005 kann also sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht Zoderers Klage über die ihn vernachlässigende Literaturwissenschaft als hinfällig betrachtet werden.

#### Anmerkungen

- 1 Zu den biobibliographischen Daten vgl. Christoph König, Hermann Korte: Joseph Zoderer. In: Heinz Ludwig Arnold (Hg.): *Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur* (KLG) 10/07. München 1978ff. (Stand 1.8.2007), S. 1, A, B, und Christine Riccabona, Anton Unterkircher: Joseph Zoderer. In: *Lexikon Literatur in Tirol* (<http://orawww.uibk.ac.at/apex/uprod/f?p=20090202:1:1862668400501760>, Stand 13.4.2010, besucht am 17.6.2010). Zu Zoderers Veröffentlichungen in Zeitschriften vgl. Ruth Esterhammer, Fritz Gaigg, Markus Köhle: *Handbuch österreichischer und Südtiroler Literaturzeitschriften 1970-2004*. Zwei Bände. Innsbruck, Bozen, Wien 2008, und Ruth Esterhammer, Fritz Gaigg (Hg.): *Kultur- und Literaturzeitschriften aus Tirol und Südtirol 1945-2007*. Innsbruck, Bozen, Wien 2009.
- 2 Luigj Reitani: „Lontano“. Der „Italienkomplex“ in der deutschsprachigen Literatur aus Südtirol. In: Johann Holzner (Hg.): *Literatur in Südtirol*. Innsbruck, Wien 1997 (Schriftenreihe Literatur des Instituts für Österreichkunde 2), S. 54-76, hier S. 59.
- 3 Lahinja. [Die Walsche. <slow.>]. Übersetzt v. Anja Urši . Maribor: Obzorja 1986 (Nova Obzorja 133). Ital'jaška roman. [Die Walsche. <russ.>]. Übersetzt v. Michaila Rudnickogo. Moskva: Tekst 2005 (Vpervye na russkom jazyke 25). Eine Liste der italienischen Übersetzungen bietet das Goethe-Institut Italien (<http://www.goethe.de/ins/it/lp/prj/lit/ueb/vz1/zod/deindex.htm>, besucht am 17.6.2010).
- 4 Zum Missverhältnis in der Rezeption vgl. Ruth Esterhammer: Joseph Zoderer zwischen Literaturkritik und Literaturwissenschaft. In: Heinz Kucher, Doris Moser (Hg.): *Germanistik und Literaturkritik. Zwischenbericht zu einer wunderbaren Freundschaft*. Wien 2007 (Stimulus. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Germanistik 2006), S. 191-214.
- 5 König/Korte: Zoderer (Anm. 1): Korte setzt 2007 die Arbeit am Artikel von König aus dem Jahr 1989 fort; Hans Martin Henning: Zoderer, Joseph. In: Walther Killy (Hg.): *Literatur-Lexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache*. Band 12. Gütersloh, München 1992, S. 517-518; Giovanni di Stefano: Joseph Zoderer. In: *Kindlers Neues Literatur Lexikon*. Band 22. Chefredaktion: Rudolf Radler. München 1998, S. 757.
- 6 Heinz Ludwig Arnold: Suche nach Selbstbestimmung. Der Schriftsteller Joseph Zoderer. In: *Schweizer Monatshefte für Politik, Wirtschaft, Kultur* 66, 1986, H. 4, S. 341-346; Christoph König: Ein moderner Mythos. Der Romanautor Joseph Zoderer. In: *Pannonia* 16, 1988, H. 1, 30-32; ders.: Schreibnormen und Region. Über Romane von Michael Köhlmeier und Joseph Zoderer. In: *Discorso fizonale e realtà storica*. Colloquio Internazionale „Testo e Contesto“, 15.-17.10.1990, Macerata. Hrsg. v. Università degli Studi di Macerata. Ancona 1992 (Heteroglossia. Quaderni dell'Istituto di Lingue e Culture Straniere 4), S. 217-231.
- 7 1980-1990: Rudolf Giritzhofner: Die Verwirrung der Zöglinge. Zu Form und Funktion des Internats in der Literatur in Österreich und Südtirol seit dem Ende der sechziger Jahre. Wien, Dipl.-Arb. 1989; Robert Kaiser: Am Rande entlang. Texte von Joseph Zoderer: Themen, Linien, Strukturen, Rhetorik. Salzburg, Diss. 1987; Marion Karadar: Eine Rezeptionsanalyse zu Zoderers Romanen. Innsbruck, Dipl.-Arb. 1986; Magdalena Rohregger: Die „Klosterschule“ in der österreichischen Literatur nach 1945. Dargestellt an ausgewählten Werken. Salzburg, Dipl.-Arb. 1988.  
1991-2000: Ingeburg Gurdin: Das Südtirolbild in den Werken von Helene Flöss und Joseph Zoderer. Salzburg, Dipl.-Arb. 1995; Astrid Hofer: Joseph Zoderer – ein Südtiroler Autor. Untersuchungen zu seinen Romanen. Wien, Dipl.-Arb. 1996; Marlene Mur: Auf der Suche nach dem „Selbst“. Identitätsverlust und Identitätsfindung als Thema in Waltraud Anna Mitgutschs Roman „In fremden Städten“ und in Joseph Zoderers Roman „Die Walsche“. Innsbruck, Dipl.-Arb. 1996; Anita Seiwald: Die Empfindsamkeit der Charaktere. Untersuchungen zur kritischen Darstellung der Internatszeit österreichischer Autoren nach 1976. Salzburg, Dipl.-Arb. 1994; Martin Stieger: Identitätsverlust und Identitätsfindung als Thema in Joseph Zoderers Roman „Das Glück beim Händewaschen“. Innsbruck, Dipl.-Arb. 1992.

- 2001-2010: Ingrid Keim: Dominante Verfahrensweisen Südtiroler Schriftsteller und Schriftstellerinnen im Zeitraum von 1945 bis 1970. Materialien und Analysen. Innsbruck, Dipl.-Arb. 2002; Julia Mayrhofer-Reinhartshuber: Literarische Modelle der Identitätskonstruktion in der deutschsprachigen Literatur aus Südtirol. Analysiert an ausgewählten Texten von Joseph Zoderer, Gerhard Kofler und Sepp Mall. Wien, Dipl.-Arb. 2005; Giuditta Pedrazzoli: Joseph Zoderer. Die Rezeption in Italien. Innsbruck, Dipl.-Arb. 2009; Marion Saghy: Das fremde Wort in der deutschsprachigen Romanliteratur Südtirols. Wien, Dipl.-Arb. 2005; Astrid Wiest: Der Schmerz der Gewöhnung. Wahrnehmung und Raum bei Joseph Zoderer. Wien, Dipl.-Arb. 2007.
- 8 Zur Bibliographie der italienischen Hochschulschriften siehe Pedrazzoli: Zoderer (Anm. 7). Weitere Titel: Fabio Marcotto: L'opera narrativa di Joseph Zoderer. Firenze, Diss. 1988/89; Lina Redolfi: Joseph Zoderer. Nähe und Ferne: Auf der Suche nach der Heimat. Milano, Diss. 1990.
- 9 Z.B. Paul Wimmer: Wegweiser durch die Literatur Tirols seit 1945. Darmstadt 1978 (Brennpunkte. Schrifttum der Gegenwart 15).
- 10 Z.B. Hans-Georg Grüning: La littérature allemande du Tyrol du Sud. In: Etudes de Lettres, 1989, H. 2, S. 25-39; ders.: Die zeitgenössische Literatur Südtirols. Probleme, Profile, Texte. Ancona 1992. Johann Holzner: Unruheshifter im Herrschaftsbereich der Dolomiten. Literatur in Südtirol 1969-1989. In: Österreich in Geschichte und Literatur, 1990, H. 5b-6, S. 344-351; ders: Literatur in Tirol (von 1900 bis zur Gegenwart). In: Anton Pelinka, Andreas Maislinger (Hg.): Handbuch zur neueren Geschichte Tirols, Band 2: Zeitgeschichte, 2. Teil. Wirtschaft und Kultur. Innsbruck 1993, S. 209-269, hier S. 264-265; ders.: Auf der Suche nach Zugehörigkeit. Literatur aus Südtirol im Ausland. In: Holzner: Literatur (Anm. 2), S. 77-95. Gerhard Riedmann: Regionalkultur und ihre Grenzen. Entwicklung und Wandel deutschsprachiger Literatur in Südtirol. In: Alexander Ritter (Hg.): Deutschsprachige Literatur im Ausland. Göttingen 1985 (Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, Beiheft 13), S. 104-126; ders.: Heimat. Fiktion – Utopie – Realität. Erzählprosa in Tirol von 1890 bis heute. Innsbruck 1991 (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 73), S. 336-339; ders.: Joseph Zoderer oder der unaufhaltsame Abschied von der (deutschen) Sprache. In: Sprachkunst 21, 1990, 2. Halbband, S. 313-324.
- 11 Hans-Georg Grüning: Die Wahrnehmung der italienischen Kontaktkultur bei deutschsprachigen Südtiroler Autoren. In: Jean-Marie Valentin (Hg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 9: Divergente Kulturräume in der Literatur – Kulturkonflikte in der Reiseliteratur. Betreut v. Marc Cluet et al. Bern 2007 (Jahrbuch für Internationale Germanistik A/85), S. 183-188. Johann Holzner: Heimat und Fremde in der Südtiroler Literatur. In: Eduard Beutner, Karlheinz Roszbacher (Hg.): Ferne Heimat – Nahe Fremde. Bei Dichtern und Nachdenkern. Würzburg 2008, S. 121-131; ders.: Literatur als Säule und Ferment der Erinnerungskultur in Südtirol. In: Eva Kocziszy (Hg.): Orte der Erinnerung. Kulturtopographische Studien zur Donaumonarchie. Szombathely 2009 (Istros-Bücher 1), S. 143-156.
- 12 Walter Methlagl: Wie die Kunst von Kunst kommt. Über Joseph Zoderers frühe Arbeiten. In: Holzner: Literatur (Anm. 2), S. 47-53. Luigi Reitani: „Lontano“ (Anm. 2); Ulrike Kindl: Geschlechterrollen – werden sie von der Minderheit stabilisiert? In: ebenda, S. 99-114; Gerhard Kofler: Südtiroler Literatur – Möglichkeiten und Probleme. In: ebenda, S. 96-98; Johann Holzner: Auf der Suche nach Zugehörigkeit. Literatur aus Südtirol im Ausland. In: ebenda, S. 77-95.
- 13 Universität Vaasa, Philosophische Fakultät, Deutsche Sprache und Literatur (<http://www.uwasa.fi/saksa/de/forschung/magisterarbeiten/>, besucht am 17.6.2010).
- 14 Ruth Esterhammer: Joseph Zoderer im Spiegel der Literaturkritik. Wien, Berlin 2006 (Innsbrucker Studien zur Alltagsrezeption 2); Heinz Ludwig Arnold (Hg.): Joseph Zoderer. München 2010 (Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 188); Günther A. Höfler, Sigurd Paul Scheichl (Hg.): Joseph Zoderer. Graz 2010 (Dossier 29).
- 15 Riccabona, Unterkircher: Zoderer (Anm. 1).
- 16 Neben Walter Methlagl (Anm. 11) Erika Wimmer: „Das Pendel schlägt aus und trifft“. Anmerkungen zur Bedeutung der Lyrik im Werk Joseph Zoderers. In: Mitteilungen aus dem Brenner-Archiv 28, 2009, S. 73-89; Sigurd Paul Scheichl: Die Funktion der Landschaftsbilder in Joseph Zoderers Schmerz der Gewöhnung. In: Der Schlern 82, 2008, H. 3, S. 64-70.
- 17 Esterhammer: Zoderer (Anm. 14); dies.: Zoderer (Anm. 4); neben anderen auch Reitani: „Italienkomplex“ (Anm. 2).

- 18 Brigitte Foppa: Schreiben über Bleiben oder Gehen. Die Option in der Südtiroler Literatur 1945-2000. Trento 2003.  
 Holzner: Literatur (Anm. 11).  
 Hermann Korte: „Fremdheitsspezialisten“. Literarische Erinnerungsräume in Joseph Zoderers Südtirol-Romanen. In: Carsten Gansel, Pawel Zimniak (Hg.): Das „Prinzip Erinnerung“ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989. Göttingen 2010 (Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien 3), S. 265-278.  
 Ruth Esterhammer: Option und Südtirolaktivismus in der Tiroler Gegenwartsliteratur – Zwei Beispiele dafür, dass Germanistik in der Peripherie im Spannungsfeld zwischen Regionalität und Internationalität stehen kann und muss. In: Wolfgang Hackl, Wolfgang Wiesmüller (Hg.): Germanistik im Spannungsfeld zwischen Regionalität und Internationalität. Wien 2010 (Stimulus 18) (im Druck).
- 19 Atsushi Imai: Joseph Zoderer und Südtirol: Versuch über Zoderers Roman „Der Schmerz der Gewöhnung“. In: Mitteilungen aus dem Brenner-Archiv 22, 2003, S. 89-101.  
 Mahmut Karakus: Wie heimatlich ist die Heimat? „Der Fremdling“ von Yakub Kadri und „Die Walsche“ von Joseph Zoderer. In: Manfred Durzak, Beate Laudenberg (Hg.): Literatur im interkulturellen Dialog. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans-Christoph Graf v. Noyhauss. Bern, Wien u.a. 2000 (IRIS. Ricerche di cultura europea 15), S. 329-351.  
 Sieglinde Klettenhammer: „Mit einem Bein hier, mit dem andern dort?“ Identität als Thema der Prosaliteratur aus Südtirol seit 1945. In: Maria Katarzyna Lasatowicz, Jürgen Joachimsthaler (Hg.): Assimilation – Abgrenzung – Austausch. Interkulturalität in Literatur und Sprache. Frankfurt a.M. 1999 (Oppelner Beiträge zur Germanistik 1), S. 379-402; dies.: Fronten in der Literatur des 20. Jahrhunderts: „Identität als Thema der deutschsprachigen Erzählprosa aus Südtirol“. In: Johann Holzner, Elisabeth Walde (Hg.): Brüche und Brücken. Kulturtransfer im Alpenraum von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Aufsätze. Essays. Bozen 2005, S. 298-327; dies.: Luigi Reitano, Karlheinz Rossbacher, Ulrike Tanzer (Hg.): Fremde in der „Bergheimat“. Zur Ethnizitäts- und Identitätsproblematik in der erzählenden Prosa aus Südtirol. In: Italia ~ Österreich. Sprache, Literatur, Kultur. Udine 2006, S. 223-227.  
 Hermann Korte: „Fremdheitsspezialisten“ (Anm. 18); ders.: „Heimatkrallen“. Zur literarischen Konstruktion von Identität in Joseph Zoderers Roman Der Schmerz der Gewöhnung (2002) ([http://www.inst.at/trans/17Nr/1-1/1-1\\_korte17.htm](http://www.inst.at/trans/17Nr/1-1/1-1_korte17.htm), besucht am 17.6.2010).  
 Bernhard Arnold Kruse: Literarische Arbeit an Problemen europäischer Identität. In: Germanistentreffen Deutschland – Italien, 8.-12.10.2003, Bari. Dokumentation der Tagungsbeiträge. Hg. v. Deutschen Akademischen Austauschdienst. Bonn 2004 (Reihe Germanistik), S. 99-117; ders.: Ethnisch-kulturelle Identitätsproblematiken in den Südtirolromanen von Joseph Zoderer. In: Achim Geisenhanslüke (Hg.): Das Subjekt des Diskurses. Festschrift für Klaus-Michael Bogdal. Heidelberg 2008, S. 233 ??  
 Maria Luisa Roli: Heimat und die Südtiroler Schriftsteller J. Zoderer und N.C. Kaser – eine heikle Angelegenheit. In: Antonio Pasinato (Hg.): Heimatsuche. Regionale Identität im österreichisch-italienischen Alpenraum. Würzburg 2004, S. 289-297.  
 Peter Schärer, Hans-Rudolf Schärer: „Hinter mir ist Ferne und vor mir ist Ferne“. Eine narzissmustheoretische Lektüre von Joseph Zoderers Roman „Lontano“. In: Andrea Fischbacher-Bosshardt (Hg.): Identität und Identitätskrise. Eine Festgabe für Hans Wysling. Bern, Wien 1991, S. 115-142.  
 Alfred Strasser: Im emotionalen Niemandsland. Entfremdung und Identitätssuche in Joseph Zoderers Die Walsche. In: Bernard Bach (Hg.): Les littératures minoritaires de langue allemande après 1945. Lille 1995 (Germanica 17), S. 101-113.  
 Ewa Aleksandra Tobiasz: Zwischen zwei Welten: Entfremdung im kulturellen Grenzgebiet. Joseph Zoderer „Die Walsche“. In: Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen. Bonn 2004 (Reihe Germanistik), S. 169-176.  
 Siegrun Wildner: Ethnizität und Identität in deutschsprachiger Literatur aus und über Südtirol. In: Trans. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften, 2004, H. 15 ([http://www.inst.at/trans/15Nr/05\\_08/wildner15.htm](http://www.inst.at/trans/15Nr/05_08/wildner15.htm), besucht am 17.6.2010).  
 Sabine Witt: Identitätssuche im interkulturellen Bereich. Joseph Zoderer und die Südtirolproblematik. In: Regina Schleicher, Almut Wilske (Hg.): Konzepte der Nation. Eingrenzung, Ausgrenzung, Entgrenzung. Beiträge zum 17. Forum Junge Romanistik, Frankfurt a.M., 20.-23.6.2001. Bonn 2002, S. 145-155.
- 20 Strasser: Niemandsland (Anm. 19), S. 102  
 21 Imai: Zoderer (Anm. 19), S. 90

22 Ebenda, S. 100.

23 Wildner: Ethnizität (Anm. 19)

24 Korte: „Heimatkrallen“ (Anm. 19).

25 Klettenhammer: „Mit“ (Anm. 19), S. 402.

26 Klettenhammer: Fremde (Anm. 19), S. 226.

